

Predigt von Pfarrer Harald Fischer zum 3. Adventssonntag

Lesung: Philipper 4,4-7

12. Dezember 2021
Kirche Sankt Familia

Lesung

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Liebe Gemeinde!

Ein heute recht bekannter Theologe war als junger Student mit seinen Bibelkenntnissen noch nicht wirklich auf der Höhe. In seiner Bibelkundeprüfung wurde er gefragt: „Sagen Sie mal, was steht denn im Philipperbrief?“ Seine Antwort: „Freuet euch!“ Pause. – „Ja, und steht noch etwas darin?“ – „Ja, doch. Und abermals sage ich: Freuet euch!“

Eine nette Anekdote. Die aber doch etwas wichtiges aus dem Inhalt des Philipperbriefes erfasst und den Nerv des Briefes getroffen hat. Zweimal haben wir eben in der 2. Lesung in dem kurzen Abschnitt die Aufforderung zur Freude gehört. Die wird im Brief noch viel öfter betont. Ein Kapitel vorher schreibt Paulus sogar: „Vor allem: freuet euch im Herrn. Euch immer das gleiche zu schreiben wird mir nicht lästig.“ (Phil 3,1).

Was ist das für eine Freude und worauf beruht sie? „Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit!“

Das ist ein Imperativ: Ihr sollt euch freuen. Nun kann man Freude nicht fordern oder verordnen. Jubel kann man verordnen oder inszenieren, wenn z.B. ein Diktator eine Jubeltruppe zu seiner Begrüßung braucht. Man kann auch Frohsinn, etwa zu Karneval organisieren. Man kann Leute zum Lachen bringen – wenn man gut Witze erzählen kann. Aber sich richtig freuen *auf Befehl*, das geht nicht. Wie man ja auch nicht auf Befehl etwas oder jemanden wirklich lieben kann.

Aber man kann anderen eine Freude machen und daraufhin erwarten, dass sie sich freuen. Man kann sie auch auf einen Grund verweisen, weshalb sie Anlass hätten, sich zu freuen.

Und darum geht es hier. Der Imperativ „Freut euch!“ ist ein verkappter Indikativ und lautet im Klartext: Ich, Paulus, wünsche mir, dass ihr euch freut, *denn ihr habt allen Grund dazu*.

Freude ist von ihrem Grund abhängig. Und da sie alle möglichen Gründe haben kann, kann man sich auch auf ganz unterschiedliche Weise freuen.

Es gibt grundsätzlich zweierlei Freude. Es gibt *vorübergehende* Freude, die auf einem vorübergehenden Anlass beruht, und es gibt *dauerhafte* Freude, weil sie auf dauerhaftem Anlass beruht.

Vorübergehende Freude, klein oder groß, wechselt sich ab mit vorübergehendem Ärger oder Verdruss. Wer z.B. an der Börse spekuliert, freut sich, wenn seine Aktien steigen und ärgert sich, wenn sie fallen. Man freut und ärgert sich oder ist betrübt über dies und das, und das geht immer hin und her bzw. auf und ab. So ist das Leben. Das ist auch gut so. Aus diesem Wechsel besteht weitgehend unsere innere Lebendigkeit und unser Engagement. Das bewahrt uns auch vor Langeweile und Gleichgültigkeit.

Dauerhafte Freude heißt demgegenüber nicht, dass sie immer da wäre, in jedem Augenblick da wäre. Aber sie lebendig und kann immer wieder aufflammen, weil sie auf dauerhaft ist und einen tragfähigen Grund hat. Verliebte oder Liebende erleben das. Da gibt es auch den Alltag mit den wechselnden Erfahrungen und man denkt in der Regel nicht andauernd und ständig an den geliebten Menschen. Und doch liegt dem Lebensgefühl eine Kraft zugrunde, gar ein Glück, das trägt, dauerhaft trägt, immer wieder lebendig wird und auch schwere Erfahrungen erträglicher macht.

Diese dauerhafte Freude vertreibt die Lustlosigkeit oder Null-Bock-Stimmung, den tief sitzenden Trübsinn: es hat ja alles keinen Sinn. Es gibt dann eine existenzbestimmende Kraft, die dem ganzen Leben und dem Lebensgefühl eine bestimmte Tönung, eine positive Grundstimmung gibt.

Von einer Freude dieser Art spricht unser Text: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!“

„Zu jeder Zeit“ soll heißen: Immer und überall. Und der Grund dafür ist nicht ein vorübergehender Anlass, der bald wieder ganz anders aussieht oder von anderen Erfahrungen überdeckt wird.

Der Grund dafür ist: Der Herr ist nahe. Der Grund zur Freude, den Paulus anspricht, hat mit nichts Geringerem zu tun als mit Gott und mit seiner Zuwendung zu uns.

Man könnte sagen: Das sind fromme Worte, wie wir sie aus der Bibel kennen, wie sie in den Gottesdienst gehören. Mag sein. Zunächst: Dadurch werden sie ja nicht falsch. Aber auch große Dichter suchen den Grund zu einer bleibenden, tiefgreifenden Freude in der Verbindung zu Gott. Erinnern Sie sich an Schillers Ode an die Freude „Freude, schöner Götterfunken“? Da heißt es: „Brüder, überm Sternenzelt muss ein guter Vater wohnen“. Das ist für ihn die Begründung zu einer bleibenden Freude.

Diese Art der Freude ist etwas grundsätzlich anderes als die bloßen Empfehlung, doch immer „positiv zu denken“. Oder einfach zu sagen: „Don't worry be happy“ – ohne eine tragfähige

Begründung. Sie ist auch nicht die Aufforderung, nur zu einer kurzfristigen Gefühlsaufwallung. Und erst recht nicht, ständig mit einem Grinsen durch die Welt zu laufen oder zwei, drei Halleluja mehr zu singen.

Bemerkenswert ist die Formulierung Freut euch: „*im* Herrn“. Das klingt zunächst merkwürdig. So reden wir nicht. Keiner sagt: Freut euch in Merkel oder Scholz. Oder freu dich in deiner Frau, in deinen Kindern! Eher: freu dich *an* ihnen oder freu dich *über* sie.

Aber Paulus schreibt: Freut euch *im* Herrn. Und er meint es ganz wörtlich. An einer anderen Stelle gebraucht er eine ähnliche Formulierung und schreibt: *Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung*. Er meint damit: Ein Glaubender hat eine ganz neue Existenz. Durch den Glauben an Gottes Wahrheit ist eine neue Gesamtlage entstanden, in die wir hineingestellt sind und die uns von allen Seiten umgibt. Es geht nicht um einen Moment, der vergeht; es geht auch nicht um eine Erfahrung, die von anderen überdeckt wird. Es geht um unsere Grundexistenz, es geht um alles, was uns betrifft.

Alle Menschen stehen in dieser neuen Wirklichkeit, auch wenn sie es nicht wissen. Im Glauben beziehen wir uns bewusst auf diese neue Wirklichkeit. Nämlich: Gott ist uns nahe. Das wird Weihnachten im Kind in der Krippe sichtbar. Das leuchtet heute in der Liturgie auf. Und das ist der Grund dieser großen und dauerhaften Freude.

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Amen

Harald Fischer